

Doku Wildschweinbau

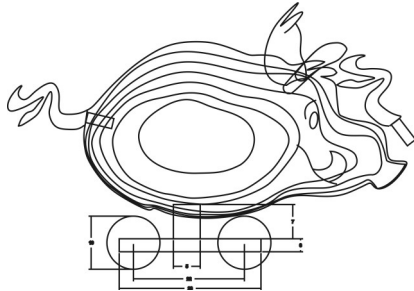
Nachdem sich mein Patenkind Christopher (11) sehr für das Bogenschießen begeistern konnte, bin ich 'mal auf Suche nach Vorlagen für Zielscheiben gegangen; immer nur auf die FITA-Scheibe ist ja langweilig ;-). Fündig geworden bin ich auf der Homepage von Christian Simeoni. Nach einiger Zeit kam dann der Gedanke, die Wildsau, die ich einfach genial finde, als 3D-Tier umzusetzen. Ich habe dergleichen in kleinem Maßstab als Goldschmied öfter zu machen, aber in der Größe und in Ethafoam war das auch neu. Nachdem mir Christian freundlicherweise sein OK gegeben hat, möchte ich hier den Entstehungsprozeß beschreiben.

Traditionell Bogenschiessen



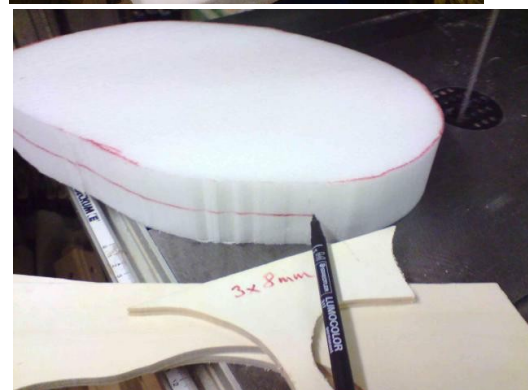
Siggi Sagittarius

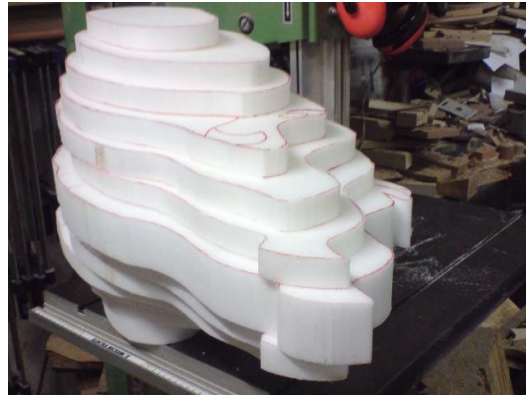
Erster Schritt war, eine Art topographischer Landkarte zu erstellen, d.h. Längsschnitte erst 'mal auf Verdacht zu zeichnen (CorelDraw).



Nach diesen Schnittzeichnungen habe ich aus 8 mm Pappelsper Holz ein kleines Modell zusammengeklebt (Heißkleber), das dann mit der Raspel bearbeitet, wo nötig mit Spachtel aufgefüllt. Mit Bleistift habe ich dann die Trennlinien (Klebefugen) zwischen den einzelnen Sperrholzplatten nachgezogen und hatte so neue verbesserte Längsschnitte. Im Graphik-Programm habe ich dann die alte

Zeichnung danach geändert. Das Ganze wurde in Originalgröße (gekachelt: auf mehrere Blätter verteilt, dann zusammengeklebt) ausgedruckt und auf eine Ethafoam-400-Platte übertragen. Die Platte war 50 mm stark; da das Schwein bis auf die Ohren symmetrisch ist, habe ich die mit der Bandsäge ausgesägten Teile dann von Hand aufgetrennt in jeweils 2 etwa 20+ mm dicke Schichten.





Die Schichten ausgerichtet und die Position auf der jeweils größeren Platte angezeichnet (grün):



Die Platten habe ich mit einer Heißluftpistole zusammengeklebt. Hat nicht so besonders gut geklappt, da brauche ich noch Übung. Ein Problem war auch, dass sich das Ganze nach einer Seite verzogen hat.



Fertig verklebt, unten das Modell aus Pappelsper Holz:



Grobe Vorarbeit mit dem Dämmstoffmesser:



Am besten ging die feinere Arbeit mit dem (scharfen!) Taschenmesser und der billigen Baumarkttraspel. Die Auriou-Raspel und das Surform-Tool waren nicht so besonders.





Schleifen mit 100er Leinen



Die Ohren habe ich mit der Heißluftpistole in die Vertiefungen am Kopf geklebt, ein paar Löcher und „weggefönte“ Stellen mit Ethafoam-Stücken geflickt.

Versuche mit Bauschaum sind nicht so erfolgreich verlaufen.

Deutlich zu sehen sind leider die Klebefugen zwischen den einzelnen Schichten. Das hat sich auch weiterhin nicht geändert. Eine Möglichkeit wäre da vielleicht, alles mit Silikon oder Acryl überzuspachteln; bei Silikon habe ich aber Bedenken, was ein Überstreichen mit Farbe angeht.



Als Ständer habe ich ein HT-Rohr 50 mm einfach mit dem angefasten Ende in das Ethafoam eingedreht, schneidet sich ganz gut ein.

Erster Farbauftrag mit Acryl-Farbe:



Um die Zielkreise aufzumalen, habe ich aus Pappe eine Schablone geschnitten und mit einem Nagel festgesteckt. Statt der Schlitzze hätten einfache Löcher für den Filzstift gereicht, das Ganze kann sich ja um den Nagel drehen. Die Kreise wurden dann mit schwarzer glänzender Acrylfarbe nachgezogen:



Das „Fahrgestell“:



Die Räder (120 mm Durchmesser) habe ich fertig mit Gummi-Bereifung im Baumarkt gekauft und mit Acryl-Farbe schwarz gestrichen.

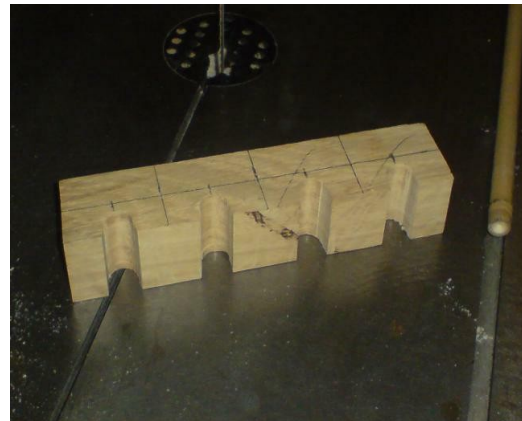
Bohren der „Achslager“



Geteilt und abgerundet:



Bohrungen an der Bandsäge aufgesägt:



Mit Montagekleber auf die Grundplatte geleimt:

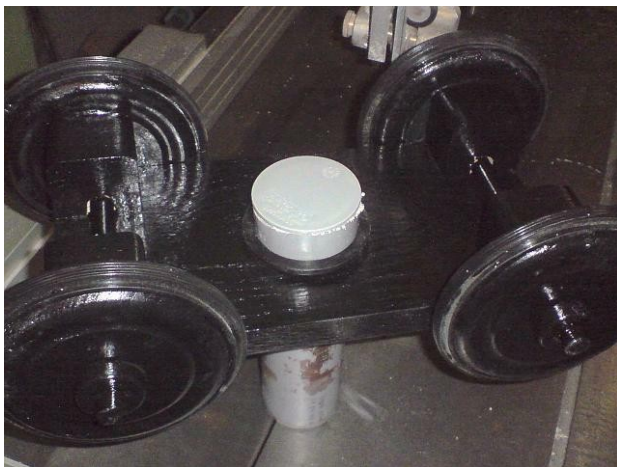




Für das HT-Rohr habe ich ein entsprechendes Loch in die Grundplatte gebohrt; befestigt ist es mit einer Gummidichtung und einer Schlauchschelle.

Die Achsen bestehen aus Bambusstäben, auf die Enden sind kleine Scheiben aufgeleimt, damit die Räder sich nicht selbständig machen.

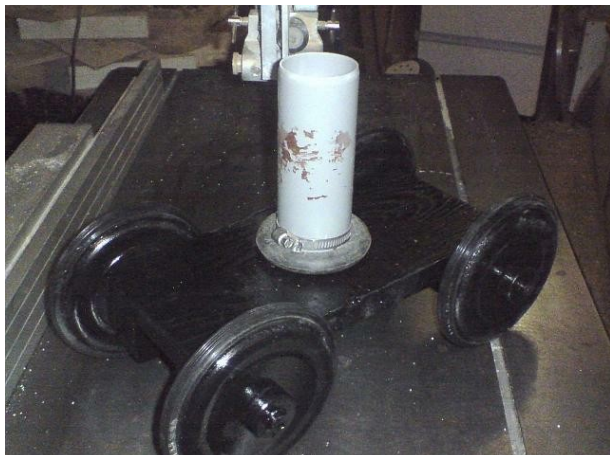
Nach dem Lackieren von unten:



die Einzelteile:



montiert:



in freier Wildbahn:

